

KONZEPTION DER KRIPPE HILDEGARDIS 2026

SCHULSTRASSE 17 | 87477 SULZBERG



Sehr geehrte Eltern, wert Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte Hildegardis in Sulzberg.

In dieser Mappe finden Sie unsere im Jahr 2026 überarbeitete Konzeption. Darin möchten wir Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit vorstellen, die für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen, die Marktgemeinde Sulzberg als Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Wandlungsprozess und muss immer wieder überprüft und angepasst werden. An diesem Prozess sind alle Mitarbeiterinnen unserer Kita, wie auch der Träger und der Elternbeirat beteiligt.

Sollten auch Sie Anregungen für uns haben, sprechen Sie uns gerne an!

Die Konzeption wird auf der Homepage der Kita, auf der Internetseite der Marktgemeinde Sulzberg, veröffentlicht (www.sulzberg.de/buergerservice/familie-bildung/kindergaerten/kindergarten-hildegardis).

Wir sind froh und stolz, dass wir im Lauf der Jahre schon viele hundert Kinder aus unserer Gemeinde beim Wachsen begleiten durften, und freuen uns darauf, auch in der Zukunft viele weitere unserer jüngsten Gemeindemitglieder kennenzulernen.

Ihr Team der Kindertagesstätte Hildegardis

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

aus eigener Erfahrung als Vater dreier Kinder weiß ich: Kindererziehung ist eine schöne, erfüllende und höchst verantwortungsvolle Aufgabe. Wir als Gemeinde Sulzberg möchten Sie bei dieser Aufgabe nach Kräften unterstützen und unseren Beitrag dazu leisten, dass Sie sich hier wohlfühlen.

Denn was wäre ein Dorf ohne junge Familien? Sie hauchen dem Ort immer wieder neues Leben ein und sind unsere Zukunft.

Mir persönlich wie auch den Mitgliedern des Marktgemeinderates ist es ein echtes Herzensanliegen, in unserer Gemeinde für familienfreundliche Gegebenheiten zu sorgen.

Die gemeindliche Kindertagesstätte Hildegardis ist neben dem kommunalen Kindergarten in Moosbach, der katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus, dem Waldkindergarten von h&b learning, der Grundschule und offenen Ganztagschule, dem Jugendtreff, den Kinderspielplätzen, den attraktiven Wohngebieten und wohnortnahen Arbeitsplätzen ein wichtiger Baustein hierfür.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Kindertagesstätte Hildegardis und hoffen, dass die vorliegende Konzeption Sie anspricht.

Herzlichst,

Ihr Gerhard Frey

ENTWICKLUNG DER KITA HILDEGARDIS

Nach dem katholischen Kindergarten St. Nikolaus (1978) und dem eingruppigen kommunalen Kindergarten in Moosbach (1990) entstand 1993 zur Deckung des wachsenden Bedarfs die gemeindliche Kindertagesstätte Hildegardis in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule.

Unsere Namenspatronin ist Königin Hildegard, die der Region tief verbundene Frau Karls des Großen, deren Relief auch in der Burgruine Sulzberg gefunden wurde.

- | | |
|------------------|---|
| 1993 | Eröffnung der ersten beiden Kindergartengruppen mit vier Pädagoginnen. Öffnungszeiten damals: 7:30 bis 13:30 Uhr. |
| 2004 | Verabschiedung eines neuen Kindergartengesetzes. Einführung des neuen bayerischen Finanzierungsmodells mit Buchungszeiten und Anstellungsschlüssel. |
| 2005 | Teilnahme an der Erprobung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans BayKiBiG. |
| 2004–2012 | Eröffnung der innovativen „Nestgruppe“ für Kinder ab 2 Jahren im Turnraum. Erweiterung der Öffnungszeiten. |
| 2009/10 | Nachmittagsbetreuung von Schulkindern. |
| 2013 | Aus dem Turnraum wird die reguläre Krippengruppe „Sternchen“ mit Garderobe, Wickelbereich, Waschraum und Schlafraum. Anpassung des Gartens, Vergrößerung des Personalraums. |
| 2016 | Die zweite Krippengruppe „Wölkchen“ entsteht im ehemaligen Jugendraum und führt die bisherige Großtagespflege im Ortszentrum fort. |
| 2022/23 | Erweiterung des Gebäudes, um Platz für je eine weitere Krippen- und Kindergartengruppe mit Nebenräumen zu schaffen. Eröffnung der dritten Krippengruppe „Blümchen“ im neuen Anbau. Neugestaltung des Außenbereichs. |
| 2024 | Umwandlung des Turnraums in eine vierte Kindergartengruppe. Organisatorische Trennung der Kita in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich mit separaten Leitungen und Teams. |

Derzeit besteht die Krippe Hildegardis aus drei Gruppen mit jeweils Platz für maximal 15 Kinder.

Ab September 2026 ergänzt eine Gruppe für Kindergarten- und Krippenkinder unter Leitung der Krippe das Angebot.

Die Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 7:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 7:00 bis 15:00 Uhr.

RECHTLICHER AUFTRAG EINER BAYERISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE

- Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Kinder- und Jugendhilfegesetz, kurz: KJHG (Sozialgesetzbuch, Achtes Buch, SGB VIII) geregelt.
- Für Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, besteht laut § 24 Abs. 2 SGB VIII ein Rechtsanspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder durch Tagespflege bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres.
- Laut § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- Die Fachkräfte sollen mit den Erziehungsberechtigten „zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses“ zusammenarbeiten – aber auch „mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung“, weil sie in vielen Fällen nur auf diese Weise die Familien unterstützen können. Schließlich sollen die Fachkräfte mit den Schulen kooperieren, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern.
- Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf dessen soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des

einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, gleichrangig behandelt.

- Die pädagogische Ausrichtung der Kita wird vom Träger mit dem Kindergarten- team und in Zusammenarbeit mit den Eltern in einer immer wieder überarbeiteten Konzeption beschrieben. Aufnahmekriterien, Öffnungszeiten, Preise, Versicherung, Kündigung und Ähnliches werden durch eine Kindergartenordnung festgelegt.
- Die Kita legt ihre Maßnahmen zum Schutz der seelischen und körperlichen Gesundheit aller Kinder in einem verpflichtenden Schutzkonzept und einem Hygieneplan fest.
- Unsere Aufsichtsbehörde, die auch die Betriebserlaubnis erteilt, ist das Landratsamt Oberallgäu. Den Bayerischen Bildungsplan und die Leitlinien erstellt das Institut für Frühpädagogik (IFP) in München.

RECHTSANSPRUCH UND FINANZIERUNG DER KITA

- Kinder haben ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagespflege. Damit der Elternbeitrag keine Zugangshürde zur frühkindlichen Erziehung und Bildung darstellt und die Geltendmachung des Rechtsanspruchs des Kindes auf einen Betreuungsplatz nicht aus finanziellen Gründen scheitert, entlastet der Freistaat Bayern Eltern von Kindern ab dem dritten Lebensjahr finanziell bei den Elternbeiträgen.

Die Auszahlung des Beitragszuschusses erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) direkt an die Gemeinden. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit sind zu finden unter: www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php

- Zusätzlich zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit hat der Freistaat Bayern das Bayerische Krippengeld mit Wirkung zum 1. Januar 2020 eingeführt. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100.– Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen entlastet, wenn sie

diese tatsächlich tragen. Das Leistungsende des Bayerischen Krippengeldes ist unmittelbar an den Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit gekoppelt.

Das Bayerische Krippengeld erhalten nur Eltern, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Für die Gewährung ist ein Antrag erforderlich. Informationen und den Antrag finden Sie auf ZBFS – Bayerisches Krippengeld (bayern.de).

- Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder einen besonderen Förderbedarf haben, haben unter bestimmten Voraussetzungen ein Recht auf „Eingliederungshilfe“, die z.B. die Übernahme der Kosten für besondere heilpädagogische, psychologische, therapeutische oder medizinische Maßnahmen beinhaltet.

UNSER SOZIALRAUM

Die Kita Hildegardis ist Teil der Marktgemeinde Sulzberg im Allgäu. Der Ort mit derzeit über 5.000 Einwohnern liegt im Oberallgäu in Bayern, nahe der Stadt Kempten.

Sulzberg ist ein lebendiger, wachsender Erholungsort. Er verfügt über ein florierendes Gewerbegebiet und ist mit Lebensmittelgeschäften, Einzelhandel und Ärzten gut versorgt. Dank der zwei Seen und der vielen Wandermöglichkeiten ist der Ort als Naherholungsgebiet und Reiseziel beliebt. Die 41 km² große Gemeinde ist in viele kleine Ansiedlungen aufgeteilt. Die traditionelle Bebauung mit Höfen und Einfamilienhäusern wird vor allem in letzter Zeit auch durch Mehrfamilienhäuser und Reihenhäuser in neuen Baugebieten erweitert. Die meisten Familien haben mehr als ein Kind. Fast alle von ihnen haben Zugang zu einem Garten und zu umliegenden Freiflächen. Unsere Kita Hildegardis liegt im Kernort Sulzberg, neben der Grundschule und der Dreifachturnhalle. Ein Teil der Eltern kann unsere Kita zu Fuß erreichen. Die anderen Familien nutzen ihr Auto oder das Rad. Ein Großteil der Kitaeltern ist berufstätig. Oft sind beide Elternteile in Kontakt mit der Kita.

Die Vielfalt der Familienformen, der Herkunftsländer, der Weltanschauungen und der religiösen Ausrichtung spiegelt die gesellschaftliche Realität wider. Dies bietet auch in einem überschaubaren Landkindergarten Chancen und Herausforderungen. Wir möchten die Kinder auf das gemeinsame, partnerschaftliche Zusammenleben in einer vernetzten Welt vorbereiten.

Unsere Kita ist ein aktiver Teil der Gemeinde Sulzberg. Wir freuen uns, wenn wir Teil besonderer Aktionen wie Jubiläumsfeiern, Nikolausfeiern oder dem Weihnachtsdorf sein können. Wir pflegen eine gute Partnerschaft zum eingruppigen gemeindlichen Kindergarten in Moosbach, zur katholischen Kita St. Nikolaus, zum Waldkindergarten Sulzberg von h&b learning und zu unserem direkten Nachbarn, der Grundschule Sulzberg mit der offenen Ganztagschule. Die Feuerwehr Sulzberg berät und unterstützt uns z.B. beim Laternenumzug und durch Evakuierungsübungen.

Die Metzgerei Höbel, die Bäckerei Fischer und die örtliche Feneberg-Filiale sind bevorzugte Partner, wenn es um die Verköstigung bei Festen und Feiern geht. Gerne laden wir den Kariesprophylaxe-Zahnarzt zur Schulung der richtigen Zahnpflege ein.

Auch die unmittelbare Umgebung der Kita wird vielfältig genutzt. Der Schulhof, der Spielplatz, der Jugendbereich, der Sportplatz und der Trainingsplatz sind beliebte Ausflugsbereiche. Mit den Krippenbussen und zu Fuß erreichen wir Bauernhöfe und können Hühner, Enten, Schafe, Kühe und andere Tiere beobachten.

Intensiver fachlicher Austausch verbindet uns mit unterschiedlichen Kooperationspartnern wie dem Landratsamt Oberallgäu, dem Caritasverband, dem Arbeitskreis der Krippenpädagoginnen, der Kinderhilfe Allgäu, dem Fachdienst Triangel sowie vielfältigen Schulen und Ausbildungsstätten. Wenn möglich, nehmen wir an Studien oder Erprobungen teil. So finden wir immer wieder Impulse zur Weiterentwicklung unserer Pädagogik.

DAS KRIPPENTEAM

Das Krippenteam besteht aus 10 Mitarbeiterinnen. Die Gruppenleitungen sind Erzieherinnen. In jeder Gruppe sind bis zu zwei weitere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen (2 Jahre Ausbildung) aktiv, die ganztags oder in Teilzeit arbeiten. Ältere und jüngere Pädagoginnen bringen vielfältige professionelle Erfahrungen und Freude an täglich neuen Erlebnissen mit Kindern, Eltern und der Welt um uns herum mit.

Um das gemeinsame Tun zu planen, die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder zu reflektieren, Beobachtungen zu dokumentieren und vieles mehr hat jede Kollegin neben der Arbeit am Kind auch eine individuelle Vorbereitungszeit in der Einrichtung.

Die Gruppenleitungen treffen sich einmal wöchentlich, die Gruppenteams und alle Pädagoginnen jede Woche nach der Öffnungszeit zu gemeinsamen Dienstbesprechungen. Hier werden Absprachen getroffen, kollegiale Beratung angeboten, der Jahresablauf und einzelne Aktivitäten geplant und die Konzeption weiterentwickelt.

Die gemeinsame Arbeit trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten verlangt ein hohes Maß an Information und Abstimmung aller Pädagoginnen. Daher ist die gute Kommunikation untereinander sehr wichtig. Wir arbeiten als Fachkräfte für ein gemeinsames Ziel. Jede Mitarbeiterin bringt dabei ihre Erkenntnisse, z.B. aus Berufserfahrung, Ausbildung, Fortbildungen und Literatur ein. So lernen wir voneinander.

Wir erwarten und schätzen die Bereitschaft zu offenem Austausch. Es ist uns wichtig, Standpunkte zu finden und zu vertreten. An gemeinsamen pädagogischen Tagen bearbeiten alle Kolleginnen ein gemeinsames Thema, wie zum Beispiel die Weiterschreibung der Konzeption. Spezielle Themen können durch individuelle Fortbildungen bei unterschiedlichen Trägern erarbeitet werden.

Durch die gemeinsame Nutzung des Gebäudes und gemeinsamer Strukturen arbeiten Krippe und Kindergarten trotz Unabhängigkeit im eigenen Fachbereich partnerschaftlich zusammen.

- In der Krippe gibt es eine Sicherheitsbeauftragte sowie vier Brandschutzbeauftragte und Ersthelferinnen, die entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabe fortgebildet wurden. Alle Kolleginnen nehmen regelmäßig an Kursen zur Ersten Hilfe teil.
- Das Team des Gebäudemanagements der Marktgemeinde kümmert sich im Haus und im Umfeld darum, dass alles ordnungsgemäß in Stand gehalten wird.
- Bei der Marktgemeinde angestellte Reinigungskräfte reinigen jeden Tag die Gruppen-, Wasch- und Nebenräume.
- Eine Küchenhilfe kümmert sich nach dem Mittagessen um das Geschirr.
- Belange der Verwaltung, der Abrechnung, der Bausicherheit und der Bedarfsplanung sind in der Verwaltung der Marktgemeinde Sulzberg verortet.

AUSBILDUNG VON NACHWUCHSKRÄFTEN

Jedes Jahr geben wir vielen Praktikantinnen und Praktikanten Einblick in die Kitaarbeit. Wir nehmen am Boys- und Girls-Day teil, bieten Plätze für das freiwillige soziale Schuljahr sowie Schnupperpraktika an, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Berufsrealität in der Kita kennenzulernen.

In der Ausbildung von Fachkräften sind wir sehr aktiv und unterstützen viele unterschiedliche Wege zum Beruf der Kinderpflegerin und der Erzieherin. Für die Ausbildung benötigt man Engagement, Neugier, Verlässlichkeit, Selbstständigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen. Um alle Praktikantinnen und Praktikanten gut unterstützen zu können, müssen wir uns Zeit für Erklärungen, Demonstrationen, Gespräche, Planungen und Reflexionen nehmen. Hierfür finden wöchentliche Anleiterinnengespräche und viele situative Unterweisungen statt.

UNSER RAUMANGEBOT

Die Kindertagesstätte Hildegardis wurde von der Marktgemeinde Sulzberg sehr großzügig gebaut. Die Größe der Räume geht weit über die üblichen Vorgaben hinaus. Wir sind sehr dankbar für die vielfältigen Möglichkeiten, die sich durch die Nutzung dieser Freiräume ergeben.

DER KRIPPENBEREICH

Die Räume der drei Krippengruppen befinden sich auf der Gartenebene des Gebäudes und sind über einen eigenen Hauseingang erreichbar. Jeder Krippengruppe steht ein großer, heller Gruppenraum mit vielen Spielbereichen auf einer Ebene zur Verfügung. Er ist übersichtlich gegliedert, so dass die Kinder jederzeit Augenkontakt zu einer Pädagogin haben können, beobachten können und viel Platz für unterschiedliche Aktivitäten haben. Die Spielmaterialien werden regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

- An jeden Gruppenraum schließt ein separater Schlafrum an, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat.
- Vor jedem Gruppenraum gibt es eine Garderobe. Jedes Kind hat ein eigenes Schubfach für Mützen, Handschuhe etc.

- Im Gruppenraum befindet sich ein separater, geschützter Wickelraum, der durch eine Glasfront mit ihm verbunden ist. So bleiben Kind und pädagogische Fachkraft während des Wickelns in Kontakt mit dem Gruppengeschehen.
- Jede Gruppe hat einen eigenen Waschräum, in dem sich Toiletten und Waschbecken in Kleinkindhöhe befinden. Auch eine Erwachsenentoilette steht zur Verfügung.
- Der Bewegungsraum bietet mit einer Rutsche, einem großen Spiegel mit Haltestange, Polstern, Fahrzeugen, einer Hängematte und Musik vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Tanzen. Zudem befinden sich dort große Materialschränke.
- Im Garten gibt es einen Krippenspielbereich mit großer Sandmulde, Spielhaus, Rutsche, einer Schaukel, Wipptieren, Bänken und einer Bobbycar-Bahn. Eine Markise sorgt für Beschattung. Natürlich können ältere Krippenkinder auch den Kindergartenbereich mitnutzen.
- Ein Besprechungs- und Sozialraum bietet dem Personal einen Rückzugsort für die Vorbereitungszeit und für Pausen sowie für die Dienstbesprechungen und Teamtreffen. Hier finden längere Elterngespräche, das Elterncafé und Elternbeiratssitzungen statt.
- Für die Vorbereitungszeit der Pädagoginnen und für Verwaltungsarbeiten steht ein Büro mit zwei Arbeitsplätzen zur Verfügung.
- Ein separater Materialraum wird für viel Bastel-, Spiel- und Beschäftigungsmaterial sowie Bücher genutzt.
- Die Küche wird für die Vorbereitung und die Ausgabe des Mittagessens sowie zum Spülen, Wäschewaschen und -trocknen genutzt. Daneben befindet sich eine Putzkammer.

ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

BILD VOM KIND

- Jeder Mensch ist einzigartig.
- Jeder Mensch wird durch Zufall in seine Umgebung, in sein familiäres Umfeld, in seine Zeit hineingeboren.

- Jeder Mensch hat unverrückbare Rechte, die er in Anspruch nimmt und anderen ermöglichen muss.
- Jeder Mensch braucht Schutz und Unabhängigkeit, will sich frei und geborgen fühlen, selbstständig und zugehörig. Dieses Spannungsfeld ist die Triebfeder seiner Entwicklung, lässt ihn ausprobieren, erforschen, weiterentwickeln und verworfen. Wir sehen in jedem Kind einen Menschen auf diesem Weg.
- Wir wollen jeden Menschen achten und unterstützen. Wir wollen gemeinsam neugierig sein, unsere Gefühle und Bedürfnisse erkennen, Fragen stellen und nach Antworten suchen.
- Jedes Kind ist eine Chance für die Welt – für unsere kleine Welt in der Kita und am Ort ebenso wie für die weltweite Gemeinschaft.
- Wir wollen jedem Kind die Chancen geben, sich selbst und seine Umwelt kennenzulernen, auszuprobieren, Erkenntnisse zu gewinnen und selbstbestimmt weiterzugehen.
- Wir sehen Kinder als Menschen in einem einzigartigen Lebensabschnitt, der richtungsweisend für das weitere Leben ist.

BILDUNG ALS SOZIALER PROZESS

Jeder Mensch hat von Geburt an ein Interesse daran, mehr über sich und seine Umwelt zu erfahren. Um diesem inneren Bedürfnis nachkommen zu können, braucht das Kind persönlichen Freiraum in Schutz und Sicherheit. Es braucht Menschen, die es versorgen und anteilnehmend und ermutigend begleiten.

Die ersten Bezugspartner sind die Eltern und die Familie. Hier wird das Kind durch den familiären Alltag, die Lebensweise, die Sprache, die Interessen und die Charaktere geprägt. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes, sie kennen es, sie sind in den ersten Jahren die Entscheidungsträger und das „Sprachrohr“ für ihr Kind.

Die Eltern entscheiden freiwillig, wen sie mit der Betreuung ihres Kindes betrauen wollen. Mit der Entscheidung, ihr Kind in die Kinderkrippe oder den Kindergarten zu bringen, erweitern sie das Umfeld ihres Kindes, möchten ihm neue Anregungen bieten und geben die Verpflichtung, das Kind zu schützen und zu stärken, an Pädagogen weiter.

Wir verstehen die Kita Hildegardis als einen Ort, den Eltern auswählen, um ihren Kindern neue Möglichkeiten zum Umgang mit anderen großen und kleinen Menschen zu geben. Sie setzen sie neuen Eindrücken und Einflüssen aus. Daher brauchen die Eltern Einblick in die Einstellungen, die pädagogische Konzeption, den gelebten Alltag und die Ideale, die uns prägen, verbinden und unser Handeln bestimmen.

Der wertschätzende Umgang miteinander ist uns sehr wichtig. Wir sind immer in erster Linie für die zu betreuenden Kinder da, aber wir nehmen uns auch Zeit für den Kontakt zu den Familien. Wir führen Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, unterhalten uns über Alltägliches, beraten uns, treffen Vereinbarungen und gehen miteinander durch eine wichtige Zeit. Es ist uns wichtig, jeder Familie individuellen Raum zu geben, soweit es die Bedürfnisse der anderen Kinder und Eltern, der Tagesablauf und die Rahmenbedingungen ermöglichen.

- Mit der Wahl der Kita Hildegardis stimmen die Eltern der Konzeption, den Plänen für Sicherheit und Hygiene und den Vorgaben des Trägers, der Marktgemeinde Sulzberg, zu.
- Gemeinsam mit allen Kooperationspartnern sind wir auf dem Weg, lernen voneinander, entwickeln uns weiter, gewinnen Erkenntnisse und treffen Entscheidungen. Wir sind eine lernende Organisation.
- Bei allen in der Kita ermöglichten Bildungsprozessen sollen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder Raum zur Entwicklung bekommen.
- Durch die vorbereitete Umgebung und gezielt initiierte Aktivitäten aber noch mehr durch vom Kind selbst gewählte und spontane Situationen, werden die sozialen Kompetenzen, die Kompetenz der Selbstwahrnehmung und der Selbstwirksamkeit geschult.

Die Kita Hildegardis steht allen Kindern offen. Die Vielfalt der Persönlichkeiten, der Herkunft, der Religion, der körperlichen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten, der Aktivität der Sinne und der Psyche machen unser Zusammenleben reichhaltig, vielfältig und bunt. Die Herausforderung, möglichst vielen Bedürfnissen und Ansprüchen zu genügen und das Gleichgewicht zwischen allen Wünschen und Notwendigkeiten zu finden, nehmen wir jeden Tag an. Die Vielfalt gibt uns die Chance, uns ständig weiterzuentwickeln.

UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Viele unterschiedliche Pädagoginnen, die eine intensive Ausbildung abgeschlossen haben und ihre persönliche Lebenserfahrung einbringen, bedingen eine ständige Diskussion des pädagogischen Ansatzes. Die Anforderungen an den Einzelnen, die Familie, die Gesellschaft, ändern sich, müssen erkannt, reflektiert und auf ihre Relevanz für unser Handeln in der Kita überprüft werden.

Wir sind der Meinung, dass es wichtig für die uns anvertrauten Kinder ist, langjährige Beziehungen in einer Stammgruppe erleben zu können. Wir möchten den Kindern die Chance geben, viele Menschen und Aktivitäten zu beobachten und so zu eigenem Handeln angeregt zu werden. Da viele Kinder mehrere Jahre in unserem Haus sind, müssen wir vielen Entwicklungsschritten Raum geben. Die Kinder sollen sich in einem geschützten, bekannten Umfeld und Tagesablauf sicher fühlen, aber auch viel Zeit und Material zu spontanem Handeln, intensiver Beschäftigung, Zusammenspiel und Ruhe finden. Mit steigendem Alter sollen sie angemessene Möglichkeiten und Herausforderungen finden.

Daher sind wir überzeugt vom Prinzip der Stammgruppe, mit der Öffnung hin zu gemeinsam genutzten Räumen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Am Mittag wandeln wir die Gruppenstruktur, um nun den Bedürfnissen der jüngeren und der älteren Kinder nach Essen und Ruhe Rechnung tragen zu können.

Da die Kinder viele Abläufe und Aktivitäten durch ihre Interessen und geäußerten Bedürfnisse mitentscheiden, ändern sich diese immer wieder. Manches wird per Mehrheitsbeschluss entschieden. Dabei können sich die Kinder per Handzeichen melden oder wir verwenden Murmeln, Strichlisten oder Smilies. So leben wir Partizipation und demokratische Entscheidungsfindung.

UNSER LEITBILD

Wir möchten Ihrem Kind ein breit gefächertes Angebot an Entfaltungs- und Lernmöglichkeiten bieten, wobei unser Leitbild ist:

- Jedes Kind ist Bestandteil einer festen Gruppe.
- Wir geben allen Kindern Zeit, sich gemäß ihrer Bedürfnisse Personen, Themen und Material zu widmen.
- Dabei unterstützen wir sie durch eine Haltung der Wertschätzung und des Vertrauens.
- Wir achten jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seiner Herkunft und seinen Fähigkeiten.
- Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft von vielen, die gleichberechtigt ihren Entwicklungsraum finden sollen.
- Wir fördern die Sensibilität der Kinder, damit sie sich selbst und die Bedürfnisse anderer immer besser kennenlernen. Sie sollen sich in der Gemeinschaft sowohl geborgen als auch verantwortlich fühlen.
- Wir möchten jedem Kind eine fröhliche, abwechslungsreiche und anregende Zeit bei uns bieten.

STRUKTUR UND TAGESABLAUF

Damit sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen, ist es wichtig, ihnen Zuwendung und Zeit und Raum zum Spielen zu geben. Sicherheit und Verlässlichkeit im Tagesablauf helfen, all das Neue, das sie täglich erleben und verarbeiten müssen, besser zu bewältigen. So wiederholt sich der Aufbau des Tages mit festen Zeiten, Aktivitäten und Ritualen fortlaufend. Daran können sich die Kinder orientieren und festhalten. Besondere Aktionen, wie Geburtstag feiern, Turnen, Ausflüge u.Ä. bereichern den Kitaalltag.

BRINGEN UND ABHOLEN EINES KINDES

Kinder können ab 7:00 Uhr in die Krippe gebracht werden. Bis 8:00 Uhr werden alle Kinder in einem Gruppenraum empfangen. Je nach Dienstplan ist in dieser Zeit nicht grundsätzlich eine Pädagogin der eigenen Stammgruppe anwesend. Ab 8:00 Uhr sind in der Regel alle Gruppen geöffnet und mit Stammpersonal besetzt. Um die Aufsichtspflicht an die pädagogischen Fachkräfte zu übergeben ist ein persönlicher Kontakt zwischen der bringenden bzw. abholenden Person und den Pädagoginnen zwingend notwendig.

Aus pädagogischen Gründen und wegen fester Punkte im Tagesablauf ist das Abholen von Kindern zu folgenden Zeiten möglich:

- Abholen vor dem Mittagessen: bis 11:30 Uhr.
- Abholen nach dem Mittagessen: um 12:30 Uhr.
- Kinder, die keinen Mittagschlaf machen, können ab 12:30 Uhr abgeholt werden.
- Kinder, die einen Mittagschlaf machen, können ab 14:00 Uhr abgeholt werden.

Nach der Mittagsruhe der Kinder, ab 14:00 Uhr, werden die Gruppen wieder zusammengelegt und gemeinsam in einem Gruppenraum betreut.

Beim Abholen eines Kindes muss seitens der abholenden Person sichergestellt werden, dass die Fachkräfte wahrnehmen, dass das Kind abgeholt wird.

FREISPIEL

Die wichtigste Form der kindlichen Bildung ist das Spiel. Wichtigste Spielpartner sind die Kinder untereinander. Sie beobachten sich gegenseitig bei ihrem Tun, unterhalten sich, helfen sich gegenseitig oder stellen sich in Frage. Die Pädagoginnen geben den Rahmen für die Aktivitäten der Kinder vor. Sie legen mit den Kindern die Regeln für den Umgang miteinander, für die Verwendung des Materials und für die Nutzung der Räume fest. Durch ständige Beobachtungen erkennen die Pädagoginnen, was jedes Kind interessiert. Sie unterstützen mit bestärkenden Fragen, bringen Material ein oder bieten weitere Möglichkeiten an. Die Pädagoginnen sind Ansprech- und Spielpartnerinnen, bieten Zuflucht und Hilfe, stellen Fragen und fordern heraus. Im Freispiel können sich die Kinder selbstständig eine Beschäftigung auswählen. Es steht viel unterschiedliches Material und Platz zur Verfügung.

Das Ziel ist, die Eigeninitiative des Kindes zu fördern, damit es seine Interessen kennenlernt und Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt und anwendet.

Am Ende der Freispielzeit wird das Zimmer gemeinsam aufgeräumt.

MORGENKREIS

Ein fester Bestandteil im Tagesgeschehen ist die tägliche Gruppenzusammenkunft. Sie ist den Kindern vertraut, da sich der Ablauf täglich wiederholt. Gerade am Anfang brauchen die Kinder diese Wiederholungen, um sich einzugewöhnen und ihren Platz in der Gruppe zu finden. Inhalt und Dauer richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Kinder.

Nachdem der Morgenkreis angekündigt wurde, sammeln sich die Kinder im Kreis. Sie nehmen sich bewusst wahr, sie erfahren sich als Teil einer Gruppe und als eine besondere Persönlichkeit in dieser Gemeinschaft. Zusammen wird ein Begrüßungslied gesungen. Der Ablauf des Morgenkreises ist jeden Tag derselbe. Dieses Ritual bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Außerdem ist Zeit für aktuelle und jahreszeitlich orientierte Lieder, Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Gespräche, Geschichten und Beobachtungen. Die Zusammenkunft wird auch genutzt, um Themen gemeinsam zu besprechen und von verschiedenen Seiten kennenzulernen. Das Interesse der Kinder steuert die Herangehensweise. Die Aktivitäten bauen aufeinander auf. So können auch komplexe Themen in täglichen kleinen Teilschritten zu vertiefter Kenntnis führen. Dabei werden möglichst viele Sinne angesprochen und die Selbsttätigkeit der Kinder angeregt und gefördert.

ESSEN

Sowohl die Brotzeit als auch das Mittagessen finden in den Krippengruppen gemeinsam statt, da hier noch viel Hilfestellung und Vorbild gebraucht wird.

Die Brotzeit wird von den Eltern mitgegeben. Um ca. 9:30 Uhr wird in der Gruppe gemeinsam gefrühstückt.

Das Mittagessen wird in der Krippe um 11:30 Uhr in den Gruppenräumen angeboten. Die Pädagoginnen helfen den Kindern beim Händewaschen, beim Anziehen der Lätzchen und, nach Bedarf, beim Schneiden, Essen und Säubern des Gesichts und der Hände nach dem Essen.

Jedes Kind bestimmt selbst, wie viel und was es essen möchte. Es bedient sich nach Möglichkeit selbst aus Schüsseln am Tisch. Wir regen die Kinder an, Unbekanntes zu probieren, aber niemand muss etwas essen. Da das Angebot mittags meist aus Suppe, Hauptgang und Nachtisch besteht, ist in aller Regel für jedes Kind etwas dabei, das es mag. Das Getränkeangebot umfasst ungesüßten Tee und Wasser. Die Trinkflaschen der Kinder sind für diese jederzeit selbstständig erreichbar.

SCHLAFEN UND AUSRUHEN

Ausreichend Schlaf ist wichtig für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Schlafen soll als etwas Entspannendes, Erholsames und Schönes erlebt werden. Jedes Krippenkind hat sein eigenes Bett. Dies vermittelt Sicherheit. Jedes Kind hat sein individuelles Schlafbedürfnis. Einschlafen und Aufwachen finden mit viel emotionaler Zuwendung statt. Je nach Fähigkeiten ziehen sich die Kinder selbst vor und nach dem Schlafen um.

Wenn ein Kind nicht mehr schlafen möchte, gestalten wir eine Ruhephase, in der sich die Kinder im Gruppenraum ausruhen können.

KÖRPERPFLEGE

Persönliche Körperpflege ist gerade in einer Gemeinschaftseinrichtung ein wichtiger Teil des Tagesgeschehens. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum, so ist Händewaschen nach Bedarf leicht möglich.

In den Gruppenräumen stehen Taschentücher und Abfallbehälter zur Verfügung.

Gewickelt werden die Kinder nach Bedarf. Die Kinder klettern selbst auf den Wickelschrank und ziehen sich mit Hilfe der Pädagogin aus. Pflegemaßnahmen werden ruhig und sensibel für die Bedürfnisse des Kindes durchgeführt. Die Eltern bringen die Pflegeprodukte selbst mit, so dass für jedes Kind die vertrauten Materialien zur Verfügung stehen.

Da im Krippenbereich Wickelplatz und Toiletten nahe beieinander liegen, haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen und auszuprobieren.

Äußert ein Kind Interesse, die Toilette auszuprobieren oder eine Unterhose zu tragen, wird dem entsprochen. Wenn uns die Eltern informieren, dass ihr Kind anfängt, zuhause auf die Toilette zu gehen, wird dieser Prozess auch in der Krippe begleitet.

VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

Dem alltäglichen Wunder des Lebens sind Kinder sehr nahe. Sie erkunden ihre Umgebung meist unbefangen und spontan. Dabei bezieht sich ihr Handeln auf die eigenen Bedürfnisse. Wir begleiten die Kinder beim staunenden Entdecken, geben altersgemäße Informationen und erziehen zum Respekt vor jedem Lebewesen. Wir vermitteln, dass Leben in Gemeinschaft bedeutet, einander kennenzulernen, Rücksicht zu nehmen, Anregungen, Hilfe und Schutz zu bekommen. Dass nicht jedes Lebewesen alles können muss, da es vielfältige Anpassungen an unterschiedliche Lebensräume und Lebensweisen gibt und dass alles Leben einander bedingt und braucht. Daher ist jedes Leben schützenswert.

Wir erarbeiten mit den Kindern demokratische Formen des Zusammenlebens. Die eigene Freiheit ist wichtig und schützenswert, darf aber das Wohl der anderen und der ganzen Gemeinschaft nicht verletzen. Mehrheiten bestimmen manches Vorgehen, aber jede Meinung soll gehört und respektiert werden. Die Aufgabe aller Menschen ist es, ihre Umwelt mitzugestalten und das weitere Überleben auf unserer Erde zu ermöglichen.

Kinder erleben in vielen Alltagssituationen, durch Gespräche, Bücher, Rollenspiele, Lieder u.v.m., welche Lebensleitlinien uns wichtig sind. Beispiele sind: „Alle Kinder haben das gleiche Recht hier zu sein und sich wohlfühlen.“ „Wir nehmen uns selber wahr, stellen fest, was wir brauchen und wollen, was uns guttut und wo wir zurückhaltend sein müssen.“ „Wir nehmen andere Menschen wahr: schauen sie an, hören zu, sprechen mit ihnen, nehmen Rücksicht.“ „Wir teilen uns anderen mit – haben aber keine Garantie, dass alles so läuft, wie wir uns das wünschen.“

Die Kinder werden angeleitet, ihre eigene und die Sichtweise anderer klarer zu erfassen und ihre Handlungen an in den Gruppen festgelegten Maßstäben zu überprüfen.

So gelingt es immer öfter, Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse der Mitmenschen aufzubringen und auf diese einzugehen. Anhand von vielen kleinen Situationen lernen die Kinder jeden Tag, ihre Auffassungsgabe und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu schulen und zu entwickeln. Sie erhalten Lob für freundliches und soziales

Verhalten. Sie erfahren, dass sie vieles ausprobieren können. So lernen sie auf vielfältige Weise, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Gespräche darüber, welche Werte einer Familie wichtig sind, sind immer wieder Bestandteile unserer Elternarbeit.

Als kommunaler Kindergarten sind wir zwar nicht kirchlich gebunden, haben aber den gesetzlichen Auftrag, den Kindern die Grundzüge der ethischen und religiösen Bildung und damit verbundene Werte zu vermitteln.

Familien aller religiöser Ausrichtungen und ohne religiöse Bindung sind in unserer Einrichtung willkommen. Wir informieren uns über die Haltungen der Religionsgemeinschaften der bei uns aufgenommenen Kinder und nehmen, soweit möglich, Rücksicht auf spezielle religiöse Gepflogenheiten. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen und Wünsche haben.

EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Wir regen die Kinder an, über ihre Empfindungen zu sprechen und mitzuteilen, wie es ihnen geht. Hierbei lernen sie, sich so auszudrücken, dass andere ihre Gefühle und Bedürfnisse verstehen können. Bei der Suche nach passenden Ausdrucksmöglichkeiten innerer Abläufe wird klar, wie schwierig es ist, sich verständlich zu machen. Daher ist es wichtig, Begriffe für schöne, aber auch für bedrückende oder ängstigende Erlebnisse zu finden. Auch die richtige Benennung der Körperteile ist wichtig. Wir überlegen mit den Kindern, welche Gründe es für ihre Empfindungen gibt.

SPRACHE UND LITERACY (LESE- UND SCHREIBKOMPETENZ)

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des sozialen Kontaktes. Sie wird nicht, wie z.B. das Weinen oder Krabbeln „von alleine“ gelernt, sondern nur im Zusammenleben mit anderen Menschen erworben. Während das Kind in der Familie oft selbstverständlich verstanden wird, muss es im Kindergarten lernen, sich anderen Menschen mitzuteilen, Fragen zu stellen und auf Fragen zu antworten. Auch das Zuhören will gelernt sein. Im Austausch mit Kindern und Erwachsenen erfahren die Kinder andere Sichtweisen und Meinungen, lernen neue Themengebiete kennen. Dabei erlernen sie Regeln der Gesprächsführung, die den Umgang mit anderen leichter machen.

Manche Kinder kennen von ihren Eltern andere Sprachen. Sie werden im Kindergarten in ein deutsches „Sprachbad“ getaucht, das Spaß macht, manchmal aber auch rätselhaft und überfordernd ist. Wir versuchen, kleine Teile der Mutter- oder Vatersprachen unserer Kinder in das Gruppengeschehen aufzunehmen. Es ist für alle Kinder eine wertvolle Erfahrung zu erkennen, dass es auf der Welt viele Dialekte und Sprachen gibt. So lernen wir unterschiedliche Worte zur Begrüßung, für Zahlen oder Farben. Manche Eltern bringen uns Lieder oder Fingerspiele in ihrer Sprache bei. Zweisprachige Kinder sollen erfahren, was für einen Schatz sie durch die Ausdrucksmöglichkeit in unterschiedlichen Sprachen in sich tragen, und alle anderen Kinder können erste Erfahrungen darin machen, sich auf erst einmal fremde Weise verständlich zu machen.

Täglich fördern wir den aktiven Sprachgebrauch der Kinder, aber auch das Wahrnehmen und Verarbeiten von Gehörtem. Genaues Hinhören und Erfassen des Gesagten ist bei Gesprächen, Anweisungen, Geschichten und Bilderbüchern gefragt.

Durch Unterhaltungen, Erzählungen, Fingerspiele, Lieder und Reime wird der Wortschatz erweitert und die Kinder sammeln Erfahrungen, in welcher vielfachen Weise Sprache eingesetzt werden kann.

Kinder entdecken ihre Namen an den Garderoben, den Eigentumsschubladen, auf den Gruppenlisten und den Namensklammern. Sie entschlüsseln mit uns Erwachsenen Aufschriften auf Kleidung und auf Verpackungen. Sie sehen zu, wie die pädagogischen Fachkräfte die Schrift nutzen, und ahmen dies nach.

Durch regelmäßiges Vorlesen in den Bücherecken der Gruppenräume oder das Lesen eines ganzen Buches über mehrere Wochen erkennen sie, dass Geschriebenes immer gleichbleibt und auch bei Wiederholungen gleich abgelesen werden kann. Schrift als Mittel der Festlegung und der Erinnerung, aber auch des Planens und Phantasierens wird ihnen vertraut. Die Kinder erleben, dass sie uns Worte diktieren können, die andere in ihrem Sinne wieder ablesen können. Sie erleben, dass sie auch diesen Bereich ihrer Umwelt mitgestalten können.

So erfassen die Kinder nach und nach die Laute unserer Sprache. Der spielerische, selbstverständliche Umgang mit Schrift wird so gefördert und das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt.

MATHEMATIK, INFORMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)

Ohne dass uns dies bewusst wird, spielt Mathematik – nicht nur das Rechnen – in unser aller Leben eine große Rolle. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Strukturen, Mustern, Größenverhältnissen und Gewichten.

Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, denen sich schon kleine Kinder mit Hingabe widmen können. Sie entdecken, dass Gegenstände gleiche und unterschiedliche Eigenschaften haben, und sortieren sie. Im kreativen Spiel, beim Bauen und Konstruieren, beim Kettenfädeln und beim Aufräumen geschieht dies ganz alltäglich. Schnell entwickeln sie ein Gefühl für „mehr“ und „weniger“ und wollen dies dann auch anhand von Vergleichen und Abzählen richtig bestimmen können. Bei der gemeinsamen Brotzeit muss für jedes Kind ein Teller und eine Tasse gedeckt werden. Jeden Tag zählen die Kinder, wie viele Gruppenmitglieder im Kreis sitzen und wie viele fehlen. Geburtstagskalender zeigen auf, wer in welchem Monat ein Jahr älter wird.

Ein erstes Gefühl für Zeit wird bei den Kindern mithilfe von Sanduhren gefördert. Mit Fünf-, Zehn- oder Fünfzehn-Minuten-Sanduhren wird die Zeit für die Kinder visualisiert. So erfassen Kinder die mögliche Wartezeit, bis ein Spielzeug getauscht wird oder eine Aktivität gestartet bzw. beendet wird. Lineale und Maßbänder können genutzt werden, und beim Backen und Kochen erfahren die Kinder etwas über Maßeinheiten und die Funktion von Küchenwaagen.

Alles, was sich bewegen lässt, fließt oder rieselt, erweckt das Interesse von Kindern. Sie erarbeiten sich Erfahrungen mit der Schwerkraft, Reibung und Energie. Wir bieten viel Material an, mit dem die Kinder selbstständig experimentieren können: Wie weit rollen die Kugeln, wenn ich den Kugelbahnschlauch unterschiedlich hochhalte? Wie konstruiere ich einen Papiertisch, der wirklich steht? Wieso ist es nur barfuß möglich, zwischen den Türrahmen hochzuklettern?

Unter Anleitung erfahren sie mehr über die Wirkung von Kälte und Hitze, probieren aus, was schwimmt oder fliegt und was magnetisch ist. Den Fragen „Wie funktioniert das?“ und „Warum ist das so?“ versuchen wir gemeinsam auf den Grund zu gehen. Dabei steht die Freude am Ausprobieren und das Erlernen von Vorgehensweisen (Frage stellen, vorbereiten, ausprobieren, Antwort suchen, aufräumen) im Vordergrund. Ergebnisse werden besprochen und durch Wiederholungen überprüft. Dabei entwickelt sich auch das Verständnis dafür, dass man sich mit manchen Dingen lange beschäftigen muss, um sie zu erfassen.

UMWELT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden. Dies kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Handlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz.

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie lernen Grundwerte und Fähigkeiten und erleben, dass sie gestalten können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat.

Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die immer wieder erlebt und geübt werden.

MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Kinder denken in Bildern. Sie erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und lernen so, wie sich ihre Umgebung anfühlt, riecht, schmeckt, anhört und aussieht. Dabei gibt es von Familie zu Familie sehr unterschiedliche Sinneseindrücke, die auf das Kind einwirken. Schönheit, Wohlklang oder Wohlgeruch wird von jedem Menschen anders definiert. Ein Leben lang bleibt es spannend, neue Eindrücke zu sammeln.

Gemeinsames Singen und Klatschen sowie Bewegung zur Musik sind Bestandteil fast jeden Kindergarten-tages. Erst schauen viele Kinder nur zu, dann probieren sie sich selber aus und gewinnen meist Spaß daran. Im Freispiel stehen verschiedene Rhythmus- und Klanginstrumente zum Erproben zur Verfügung. Bei Klanggeschichten und Liedbegleitungen werden diese dann gezielt eingesetzt.

Gemeinsames Hören von Musik lässt unterschiedliche Musikstile erleben. Gelegentlich spielen uns auch Eltern oder Geschwister etwas vor.

Manchmal finden auch kleine Vorführungen für die Eltern statt. Hier erleben die Kinder den Verlauf von Proben und entwickeln die Zuversicht, vor Publikum aktiv sein zu

können und hierfür Anerkennung zu bekommen.

Wir möchten den Kindern im Freispiel und mit gezielten Angeboten oft Möglichkeiten geben, sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen, Gerüchen, Materialien, Speisen und Klängen auseinanderzusetzen. So können sie ihre eigenen Vorlieben bilden und werden angeleitet, offen für neue Eindrücke zu sein. Dazu steht in allen Gruppen vielfältiges Bau-, Konstruktions-, Lege- und Bastelmaterial zur Verfügung. Die Malbereiche sind mit unterschiedlichen Papieren, Stiften, Farben, Klebern, Stanzern und weiterem Werkzeug für unterschiedliche Gestaltungstechniken ausgestattet.

Entscheidend für kreatives Arbeiten mit Kindern ist die Balance zwischen unterstützender Einflussnahme und Gewährenlassen. Kinder begreifen sich als Erforscher und Gestalter ihrer Umwelt, wenn sie erfahren, dass es hier kein absolutes „hässlich“ oder „schön“ gibt, sondern eigene Maßstäbe gelten. Wir geben Raum und Möglichkeit, vieles selbstständig auszuprobieren.

Die Kinder erkennen dabei, dass bestimmte Vorgehensweisen und Techniken nützlich oder notwendig sind, um Ziele zu erreichen. So erleben sie Grundzüge von Kunst und Handwerk.

GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT

Kinder lernen bei uns auf kindgemäße Weise, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Ruhe zu achten. Sie üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen sowie Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten, wie zum Beispiel regelmäßiges Händewaschen, Naseputzen und Niesen in die Armbeuge.

Sie werden ermutigt, auf Signale ihres Körpers wie Müdigkeit, Übelkeit oder Schmerzen zu achten und angemessen darauf zu reagieren. Kranke Kinder bleiben zuhause. Erkrankt ein Kind in der Einrichtung, informieren wir die Eltern oder die angegebenen Personen, damit sie das Kind abholen. Dies dient der Versorgung des erkrankten oder verletzten Kindes und der Minimierung der Ansteckungsgefahr für andere Kinder und die Mitarbeiterinnen.

Von Geburt an erfahren wir uns durch Bewegung. Sie ist die Grundlage für die gesunde Entwicklung des Körpers mit seinen Sinnen. Die so gewonnenen Empfindungen schulen die Wahrnehmung und fordern Reaktionen heraus. Unser Gedächtnis, die Konzentration und die Intelligenz werden gefördert. Durch die großen Räume und den Garten auf verschiedenen Ebenen gibt es in der Kita Hildegardis Platz für lebhaft-

te Aktivität und entspannende Ruhe. Entsprechende angeleitete Angebote wie Bewegungsspiele, Rangeln, Tanzen, Rhythmik, Traumreisen oder Achtsamkeitsübungen lassen die Kinder verschiedene Vorgehensweisen für unterschiedliche Bedürfnisse kennenlernen und für sich nutzen.

Für gezielte Sportstunden steht uns die Dreifachturnhalle zur Verfügung. Da diese auch von der Schule und dem TSV genutzt wird, müssen wir uns an abgesprochene Zeitfenster halten. In der Halle steht uns eine große Vielfalt an Geräten und Materialien zur Verfügung, die dem Alter der Kinder entsprechend genutzt werden.

Wichtig ist uns, dass Ihr Kind Freude an der Bewegung haben kann und sich Neuem zuversichtlich nähert. Materialien und Geräte werden zunächst mit Hilfestellung ausprobiert. Dabei erkennen die Kinder, wie sie Schwierigkeiten und Gefahren begegnen können, um schließlich allein aktiv sein zu können.

Besondere Gefahrensituationen werden ebenfalls angesprochen und nach Lösungen gesucht. Kinder erfahren die Grundzüge von Erster Hilfe, richtiges Verhalten im Straßenverkehr und im Brandfall. Sie lernen den Umgang mit Scheren, Kleber und Besteck.

Die Kinder lernen ihren Körper als schön und wertvoll kennen. Sie erkennen und benennen, was ihn ausmacht und welche persönlichen Merkmale sie haben. In Gesprächen und Aktionen lernen sie, was dem Körper guttut und was ihm schaden kann.

Die kindliche Sexualität ist Teil der körperlichen Entwicklung und der Entdeckerfreude. Wir benennen alle Körperteile, achten auf Schamgrenzen und vermitteln, dass z.B. Nacktheit in einen geschützten häuslichen Raum gehört.

LEBENSPRAXIS

Die immer selbstständigere Bewältigung des Alltags ist das Ziel der meisten Kinder. Je nach Entwicklungsstand unterstützen wir die Kinder z.B. beim An- und Ausziehen, beim Umgang mit Spiel- und Konstruktionsmaterial, beim Essen, der Körperpflege und vielem mehr.

Die Kinder erleben, dass Räume unordentlich und unübersichtlich werden, wenn zu viel herumliegt und dass es ärgerlich ist, wenn Teile verloren gehen oder Bauwerke zerstört werden. Daher erarbeiten wir gemeinsam Regeln für das Ordnen und Auf-

räumen. Verschüttetes wird aufgewischt, Geschirr gedeckt und abgeräumt, Kannen und Tassen befüllt. Die Kinder können Lappen und Kehrgarnituren selbstständig nutzen. Wir befüllen gemeinsam die Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner, gießen die Blumen, reinigen Möbel.

So erleben sich die Kinder alltäglich als selbstwirksam, können stolz und zufrieden auf ihre zunehmenden Kompetenzen sein.

ÜBERGANG AUS DER FAMILIE IN DIE KITA

Die Ausweitung des Erfahrungsraums eines Kindes von der Familie auf eine Kindergruppe und Pädagoginnen ist eine spannende Zeit für die ganze Familie. Etwas Neues fängt an, der Familienalltag wird sich ändern. Der Übergang in die Kita ist für viele Familien eine ganz besondere, einmalige Situation, deren Ablauf niemand genau vorhersagen kann. Jahrelange Erfahrung und pädagogische Überlegungen leiten unser erprobtes Vorgehen.

Damit das Kind die Trennung von seinen Bezugspersonen gut verarbeiten kann, ist eine individuelle, auf das Kind, die Eltern und die Gruppensituation abgestimmte Eingewöhnungszeit mit der Anwesenheit einer vertrauten Person bedeutsam. Das Kind lernt die Kita als weiteren Lebensraum kennen und erlebt, dass die Eltern gerne möchten, dass es hier einige Zeit des Tages verbringen soll.

Alle Beteiligten werden vor eine große Herausforderung gestellt. Der Einstieg in eine Gemeinschaftseinrichtung ist wie ein Einstieg in einen fahrenden Zug.

Es gibt festgelegte Regeln, Rituale und Vorgehensweisen – aber es gibt auch jeden Tag neue Situationen, Bedürfnisse und Anforderungen, die spontane Reaktionen verlangen.

Sich an einem neuen Ort einzuleben, sei es durch Umzug, den Wechsel der Schule oder des Arbeitsplatzes, einen Urlaub oder Besuch ist für jeden Menschen eine Aufgabe, die ganz individuell gelöst wird. Wenn die ersten Erfahrungen in diesem Bereich gut waren und Mut machen, beeinflusst dies die Einstellung bei allen weiteren Neuanfängen, die im Laufe des Lebens auf uns zukommen. Daher ist es uns wichtig, erste Übergangsphasen besonders sorgfältig zu gestalten, denn sie sind Wegweiser für die Zukunft.

DAS AUFNAHMEGESPRÄCH ODER DER INFORMATIONSEBEND

Kurze Zeit vor dem Kitastart findet ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und einer Krippenpädagogin statt. Für die Hauptaufnahmezeit im September gibt es auch Informationsabende. Hier können die Eltern die Pädagogin und den Gruppenraum kennenlernen, Fragen stellen und Anliegen vorbringen. Die Krippeneltern erhalten bei der Zusage des Betreuungsplatzes einen Fragebogen zu den Gewohnheiten ihres Kindes, den wir dann gemeinsam durchgehen. Wir erklären nochmals das Konzept der Einrichtung, den Tagesablauf in der Gruppe und den Ablauf der Eingewöhnungswochen. Letzte Formalitäten werden geklärt und der erste Tag festgelegt.

Für alle Eltern ist ihr Kind sehr wichtig – so auch für uns. Allerdings muss eine Kitapädagogin ihre Aufmerksamkeit auf 15 bzw. 25 Kinder aufteilen. Daher besprechen wir vor der Aufnahme, welche Gruppenpädagogin sich speziell um das neue Kind bemühen wird. Sollte allerdings vom Kind eine andere Pädagogin bevorzugt werden, versuchen wir dem gerecht zu werden.

DIE SITUATION DER GRUPPE

Der September, die Hauptaufnahmezeit in Krippe und Kita, ist auch für die Kinder, die die Kita schon länger besuchen, eine herausfordernde Zeit. Sie ist noch stark vom Zusammenfinden der neuen Gruppe geprägt. Die Kinder, die in den Kindergarten oder die Schule gewechselt haben, werden oft vermisst, und die nachrückenden Altersgruppen finden sich in neuen Freiräumen wieder. Neue Freundschaften und Beziehungen bilden sich und werden erprobt. So ist die ganze Gruppe in „Aufbruchstimmung“ und sucht nach neuer Orientierung.

„Neue Kinder“ können auch bei Kitakindern das Gefühl von Eifersucht und die Angst vor Zurückweisung auslösen. Daher ist es wichtig, dass die Pädagoginnen die neuen und die bekannten Kinder ständig im Blick haben. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit, den Tagesablauf und viele einzelne Situationen so strukturieren, dass alle sich in einer sich verändernden Gemeinschaft möglichst gesehen und wohlfühlen. Ausführliche Tür- und Angelgespräche, aufwändige Aktivitäten und Ausflüge sind in dieser Zeit kaum möglich.

DIE EINGEWÖHNUNGSPHASE IN DER KRIPPE

- Vor dem Beginn der Eingewöhnung finden ein bis zwei Schnuppernachmittage in der zukünftigen Krippengruppe statt. Dabei lernen Eltern und Kind den Gruppenraum und die Pädagoginnen kennen.
- Zu Beginn der Krippenzeit ist es wichtig, dass sich eine Vertrauensperson des Kindes mindestens drei Wochen Zeit nimmt, um das Kind täglich in die Krippe zu begleiten.
- An den ersten Tagen kommt das Kind mit einer Bezugsperson zur vereinbarten Zeit für ca. 1 bis 2 Stunden in die Krippengruppe. Es beobachtet auf dem Schoß der Vertrauensperson das Gruppengeschehen.
- Die Mutter, der Vater oder eine andere vertraute Person geben dem Kind eine vertraute Basis, halten sich aber zurück und spielen nicht aktiv mit dem eigenen oder mit fremden Kindern. So wird das Kind angeregt, sich den Kindern, den Pädagoginnen und dem Gruppengeschehen zuzuwenden.
- Die Pädagogin versucht Kontakt zum Kind aufzubauen, schafft Spielanlässe und beobachtet es intensiv. Sie tauscht sich immer wieder mit der Bezugsperson aus, schaut zu, wie die Eltern ihr Kind behandeln, tragen, wickeln und beim Essen unterstützen. Wenn das Kind es erlaubt, übernimmt nach und nach die Pädagogin im Beisein der Eltern diese Tätigkeiten. So kann langsam Vertrauen zwischen dem Kind und den Pädagoginnen entstehen – die Voraussetzung, dass das Kind sich in der Kita wohlfühlt.

DER LÖSUNGSPROZESS

Im zweiten Schritt wird nun erprobt, wie das Kind auf eine Trennung von der gewohnten Bezugsperson reagiert. Nach Absprache verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Raum. Zunächst bleiben die Eltern oft vor dem Gruppenraum, es steht aber auch ein Elternwarteraum zur Verfügung.

Sollte das Kind einer Anspannung mit Unmut oder Weinen Ausdruck geben, versucht die Pädagogin es zu trösten. Hat das Kind zu große Sehnsucht nach der Bezugsperson, wird diese wieder ins Zimmer zurückgerufen.

Das Kind soll erleben, dass die Eltern und die Pädagoginnen um sein Wohl bemüht sind und auf seine Bedürfnisse reagieren. Wenn das Kind dazu bereit ist, werden

die Trennungsphasen Schritt für Schritt ausgeweitet. Sie gelingen leichter, wenn die Eltern Vertrauen in die Kita gewonnen haben und dies auch ihrem Kind vermitteln.

Mit der Zeit verlassen die Eltern die Kita für kurze Zeit und sind telefonisch weiter erreichbar, um schnell zu reagieren, wenn es dem Kind nicht gut geht. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind eine Bindung zur Pädagogin aufgebaut hat und sich von ihr durch den Tag begleiten lässt.

DER ÜBERGANG VOM KRIPPEN- ZUM KINDERGARTENKIND

Kindergarten und Krippe arbeiten eng zusammen.

Die Kinder kommen bei gemeinsamen Aktivitäten und im Garten in Kontakt. Um den Übergang zu erleichtern, besuchen die Krippenkinder in den letzten Wochen des Krippenjahres ihre zukünftige Gruppe. So lernen sie die Kinder und Pädagoginnen ihrer Kindergartengruppe besser kennen und gewinnen Einblick in die Abläufe einer großen Gruppe mit 25 Kindern. Nach Möglichkeit kommen immer mehrere Kinder einer Krippengruppe zusammen in eine der Kindergartengruppen. So können sie sich gegenseitig unterstützen.

Es ist natürlich auch möglich, in einen anderen Kindergarten zu wechseln. Auch hier unterstützen wir Kind und Familie dabei, einen ruhigen, entspannten Abschied und Neustart zu gestalten.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

Jedes Kind erlebt anderes, entwickelt sich unterschiedlich, macht in seinem Lebensalter individuelle Entwicklungsschritte. Um diese Entwicklung zu dokumentieren und erinnerbar zu machen, werden Beobachtungen im Gruppenteam besprochen und schriftlich festgehalten. So können die Bedürfnisse der Kinder besser erkannt und geeignete Unterstützung und Förderung geplant werden.

Auch die Kinder werden in Beobachtungen einbezogen. Sie stellen selbst fest, dass sie etwas können, was zuvor noch nicht möglich war, erklären ihre Beweggründe, sich mit bestimmten Themen zu beschäftigen oder schildern, mit wem oder was sie besonders gerne in Kontakt sind. Dies wird zum Teil in den „Ich-Büchern“ festgehalten.

Jedes Krippenkind besitzt ein „Ich-Buch“. Hier ordnen die Eltern im Vorfeld Bilder von vertrauten Bezugspersonen und Gegenständen ein – gerne auch mit dem Kind zusammen. Dieses Fotoalbum gibt dem Kind vor allem in der Eingewöhnungszeit ein Stück „Zuhause-Welt“ mit in die Krippe. Gefüllt wird das Buch mit weiteren Fotos aus dem Krippenalltag.

Beobachtung dient auch dazu, festzustellen, welches Material, welche Bücher und Spiele sowie welche Aktivitäten von den Kindern wie genutzt werden, um Räume und Ausstattung immer wieder entsprechend anzupassen. Die Beobachtungsbögen sind ein Teil der Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Im Dialog mit den Eltern und ihrer Sicht vom Kind und der Situation entsteht ein konstruktiver Austausch und mögliche Ziele werden besprochen und festgehalten.

Bei besonderem Bedarf beobachten wir gezielt, wie sich die familiäre Situation, Fördermaßnahmen u.Ä. auf das Kind auswirken. Die Beobachtungen werden mit den Eltern sowie gegebenenfalls mit Therapeutinnen/Therapeuten besprochen. Zum Ende der Krippenzeit findet ein abschließendes Reflexionsgespräch statt.

KINDERSCHUTZ

Unsere Kita soll für alle Kinder ein sicherer Ort sein, an dem sie sich beachtet, wertgeschätzt und geborgen fühlen können.

Jede bayerische Kindertagesstätte ist verpflichtet, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VII durch die Entwicklung eines Schutzkonzeptes sicherzustellen. Wenn uns gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, besprechen wir dies mit den Kolleginnen, der Leitung sowie dem Träger und dokumentieren unsere Beobachtungen. Anschließend wird überprüft, ob wir eine erfahrene Fachkraft des Landratsamts zur Beratung hinzuziehen. Ein Gespräch mit den Eltern wird geplant, durchgeführt und dokumentiert. Jedes Haus bietet Gefahrenbereiche, die bedacht und durch Regeln und gemeinsames Handeln sicherer gemacht werden müssen.

- Kein Mensch darf in der Kita einen anderen seelisch oder körperlich bewusst verletzen.
- Sehr kleine Kinder sehen noch nichts Schlechtes darin, ein anderes Kind zu schubsen, etwas wegzunehmen oder z.B. zu beißen. Erst durch Hinweise von älteren Kindern und Erwachsenen lernen sie, dass solches Verhalten nicht erwünscht ist. Dabei ist es wichtig, positives Verhalten zu erkennen und zu würdigen, damit es verstärkt wird. So lernt jedes Kind die Regeln des Zusammenlebens in unserem Kulturkreis.
- Bei der Festlegung der Kitaregeln werden die Kinder einbezogen. Wir sprechen über herausfordernde Situationen und überlegen, was für den einzelnen Menschen und die Gruppe gut und sinnvoll ist. So entstehen Entwürfe von Regelungen, die ausprobiert, eventuell angepasst und dann festgelegt werden.
- In unseren Räumen finden sich unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge, wie zum Beispiel Klötze, Stifte, Scheren, Kisten, Schubladen u.a., deren unsachgemäße Handhabung gefährlich sein könnte. Daher muss es auch hierfür Regeln geben und der richtige Umgang geübt werden. So verringert sich das Verletzungsrisiko.
- Manchmal handeln Kinder absichtsvoll, um Grenzen auszutesten. Wir beobachten, was der Grund hierfür sein könnte und erklären, was möglich ist und was nicht. Jedes Kind soll lernen, die Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

- Eltern sind nicht berechtigt, ein Kind zu beschimpfen, auszufragen oder festzuhalten. Bitte sprechen Sie immer mit den Pädagoginnen!
- Die Sicherheit der Räume, der Materialien und der Außenanlagen werden von den Pädagoginnen, der Sicherheitsbeauftragten und verschiedenen Spezialisten regelmäßig überprüft, z.B. bei Kontrollen durch den Hausmeister, Firmen für Baumpflege, Elektroprüfungen, Überprüfung der Feuerlöscher, der Fluchtwege, der Brandschutzanlage, der Hygiene und der Gesundheitsvorsorge.
- In der Bring- und Abholzeit – und das sind viele Stunden am Tag – kann die Tür mit dem Türöffner geöffnet werden. Außerhalb dieser Zeiten sind die Türen geschlossen, es muss geklingelt werden. Kinder und Pädagoginnen können jedoch immer durch Fluchttüren ins Freie gelangen. Wir üben die Evakuierung der Kita regelmäßig.
- Bitte achten Sie immer darauf, dass nur Kinder, die unter Ihrer Aufsicht stehen, mit Ihnen die Kita verlassen. Heben Sie ein Kind niemals über den Zaun und nehmen Sie es nicht ohne Verabschiedung bei einer pädagogischen Fachkraft aus dem Garten, bei der Rückkehr von einem Ausflug oder in einer ähnlichen Situation mit.
- Kinder dürfen nur von den Personen abgeholt werden, die ihre Eltern im Vertrag angegeben haben, oder die uns von den Eltern angekündigt wurden. Wenn wir Großeltern oder Nachbarn nicht kennen, bitten wir darum, sich auszuweisen.
- Wir dürfen Eltern oder sonstigen Personen, die durch die Einnahme von Medikamenten oder Drogen in ihrer Wahrnehmung eingeschränkt sind und deren Verhalten nicht eingeschätzt werden kann, kein Kind übergeben. Wenn Sie Ihr Kind durch Jugendliche abholen lassen möchten, müssen Sie uns eine schriftliche Freigabe hierfür ausstellen.

NOTFALLMANAGEMENT PERSONALAUSFALL

Wir behalten uns vor, die Betreuungs- und Öffnungszeiten in Situationen des akuten Personalmangels entsprechend dem aktuellen Notfallmanagement bei Personalausfall anzupassen.

Dieses regelt das Vorgehen bei akutem Personalausfall. Da Ausfälle durch Krankheit oder andere unvorhersehbare Gründe nicht planbar sind, kann das Notfallmanagement bei Personalausfall sehr kurzfristig in Kraft treten.

Das Konzept ist in der Krippe im „Elternordner“ einsehbar. Die Personallampel im Eingangsbereich gibt einen täglichen Einblick in die aktuelle Personalsituation.

Sollte das Notfallmanagement Personalausfall in Kraft treten, informieren wir Sie schnellstmöglich über die KiKom-App.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Jeder bayerische Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Nach ihrem ersten Bezugspunkt, der Familie, sollen Kinder und Eltern hier eine passende Erweiterung ihres Lebensumfeldes finden können.

Was wir anbieten:

- Vor der Aufnahme findet eine Informationsveranstaltung statt, bei der wir mehr über Ihr Kind erfahren und Sie Einblick in die allgemeinen Regelungen des Kitaalltags erhalten.
- Kurz nach Beginn des Kindergartenjahres werden bei einem Elternabend die aktuelle Gruppensituation, wichtige Absprachen und geplante Aktionen besprochen. Zudem wird der Rechenschaftsbericht des Elternbeirats für das vergangene Jahr verlesen und die Bereitschaft zur Kandidatur und Mitarbeit im Elternbeirat abgefragt.
- Am „Schwarzen Brett“ finden Sie aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus der Kita, vom Elternbeirat, von Vereinen und zu Veranstaltungen. Nach Absprache können auch Sie dort Hinweise, Angebote, Fotos und Ähnliches aushängen.

- Schnelle Informationen, persönliche Nachrichten, Krankmeldungen und mehr können über die Kita-App erfolgen.
- Zu spontanen Gesprächen sind wir gerne bereit, wenn es die Gruppensituation zulässt. Während der Bring- und Abholzeit müssen wir dabei einen Kompromiss zwischen den Anforderungen der Kinder und den Gesprächswünschen finden.
- Geplante längere und vertrauliche Gespräche finden zu vereinbarten Terminen im Besprechungsraum statt.
- Nach dem Ende der Eingewöhnungsphase wird diese in einem Gespräch reflektiert.
- Bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und Pädagoginnen intensiv über das Kind aus und erörtern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.
- Im Jahresverlauf finden mehrere Feste und Feiern mit den Eltern statt, wie zum Beispiel St. Martin oder das Familienfest.
- „Liebe-Leute-Nachmittage“ dienen dazu, die Abläufe eines Kitatages in Kurzform am Nachmittag zu erleben und dabei Menschen, Räume, Material, Rituale, Lieder und Spiele kennenzulernen.
- Nach vorheriger Absprache sind auch Hospitationen möglich.
- Je nach Interesse gibt es Elternabende zu pädagogischen Themen, Vorträge von Referentinnen und Referenten oder gemeinsames Basteln.
- Mindestens einmal im Jahr fragen wir per Umfrage nach der Zufriedenheit mit unserem Angebot. Die Ergebnisse werden im Team, mit dem Träger und dem Elternbeirat besprochen. Gegebenenfalls werden anschließend Veränderungen erprobt.
- Bei vielfältigen Gelegenheiten bitten wir um Unterstützung, z.B. beim Sammeln bestimmter Materialien, bei der Begleitung von Ausflügen und Fahrdiensten.
- Allen Eltern bieten wir an, im Elternbeirat mitzuarbeiten. Dieses Gremium soll die Ansichten und Fragen der ganzen Elternschaft gegenüber dem Kitateam und dem Träger vertreten. Die Mitglieder werden vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Sie planen das Kitajahr mit und gestalten eigene Aktivitäten.

QUALITÄTSSICHERUNG

Durch Beobachtung, Gespräche, Abstimmungen und Befragungen erkunden wir die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit, der Gestaltung des Tagesablaufs, der Ausstattung oder einzelnen Aktivitäten.

Eltern können Anregungen, Fragen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge bei jeder Pädagogin anbringen. Diese werden dann im Gruppen-, Krippen-, Kindergarten- oder Gesamtteam eingebracht und besprochen. Das Ergebnis wird wieder an die einbringenden Eltern weitergegeben. Als lernende Gemeinschaft freuen wir uns über die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung, die durch das anregende, wertschätzende Gespräch entstehen.

Regelmäßige Elternbeiratssitzungen bieten die Möglichkeit, Aktivitäten und Regelungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Elternbeiräte bringen ihre eigenen Sichtweisen ein, vertreten aber auch die gesamte Elternschaft.

Eltern können sich auch namentlich oder anonym über den Elternbriefkasten an den Elternbeirat wenden und Anliegen einbringen. Wir sprechen dann gemeinsam über das weitere Vorgehen. Bei größeren Veränderungen können auch Umfragen über die App oder analog die Meinung der Elternschaft ermitteln.

Jedes Jahr findet eine anonyme Elternumfrage statt. Die Ergebnisse werden an den Träger, den Elternbeirat und alle Teammitglieder weitergeleitet und mit ihnen besprochen. Bestätigungen und Veränderungswünsche werden wahrgenommen und diskutiert. Ein Aushang und eine Information über die Kita-App geben das Ergebnis mit den entsprechenden Schlussfolgerungen an alle Eltern weiter.

Im regelmäßigen Austausch mit den Aufsichtsbehörden, dem Träger, dem Elternbeirat sowie allen Eltern und Kindern werden neue Anordnungen und Anforderungen wahrgenommen und im Team diskutiert. Dabei entsteht eine gemeinsame Haltung, die das Handeln in unserer Einrichtung bestimmt. So wird das festgelegte und bewährte Vorgehen immer wieder überprüft und verändert, wieder überprüft, angepasst und schließlich in der Konzeption festgeschrieben.

Damit wir unsere Arbeit an ...

- die neueren Erkenntnisse der Forschung und Wissenschaft,
- neue Anforderungen aus Gesellschaft und Politik,
- sich ändernde private und berufliche Lebensumstände der Familien,
- unterschiedliche Sichtweisen über die Funktion und Arbeitsweise einer Kita,
- das sich immer wieder ändernde Alter der zu betreuenden Kinder,
- das aktuelle Raumangebot,
- sich änderndes Personal mit unterschiedlichen Qualifikationen und
- ein sich ausweitendes Netzwerk an Kooperationspartnern

anpassen können, ist eine Konzeption ständig im Zustand der Erprobung und Überarbeitung.

Um die aktuelle Konzeption möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen, haben wir sie auf der Homepage der Marktgemeinde Sulzberg veröffentlicht. Alle Eltern erhalten sie als PDF-Datei oder auf Wunsch ausgedruckt.

ERGÄNZUNGEN ZUR KONZEPTION DER KRIPPE HILDEGARDIS FÜR DIE ALTERSGEMISCHTE GRUPPE

In der altersgemischten Gruppe der Krippe Hildegardis werden Kinder von zwei bis vier Jahren aufgenommen. Grundsätzlich gilt für diese Gruppe ebenfalls die Konzeption der Krippe Hildegardis in ihrer aktuellen Fassung. In dieser Ergänzung zur Konzeption wird auf einige Besonderheiten eingegangen, die diese Gruppe von einer reinen Krippengruppe unterscheidet.

RAUMANGEBOT

Die altersgemischte Gruppe ist im mittleren der drei Gruppenräume in der Krippe untergebracht. Der Gruppenraum eignet sich besonders, da hier ein großer Nebenraum angeschlossen ist, welcher für Aktivitäten von Kleingruppen, Rückzug im Freispiel oder zum Schlafen genutzt werden kann.

Angeschlossen an dem Gruppenraum befindet sich ein Wickelraum, in dem jedes Kind Platz für den eigenen Windelvorrat und Wechselkleidung hat.

Die Garderobe wird so erweitert, dass jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz und Stauraum für Sonnenhüte, Mützen, Handschuhe und ähnliches hat.

Das Bad befindet sich auf der anderen Seite des Flurs. Kinder können dieses selbstständig nutzen.

DAS ALTER DER KINDER

Durch die Veränderung der Altersspanne über den dritten Geburtstag hinaus werden in der altersgemischten Gruppe ältere Kinder betreut als in einer Krippe üblich. Das Alter und der damit weitere Entwicklungsstand der Kinder wird grundsätzlich in allen Bereichen der Bildung, Erziehung und Betreuung berücksichtigt. Die Pädagoginnen achten darauf, Bildungsangebote, Spielmaterialien, Raumgestaltung und die Beteiligung der Kinder altersentsprechend zu gestalten.

STRUKTUR UND TAGESABLAUF

Durch die veränderten Bedürfnisse von älteren Kindern gegenüber Krippenkindern ergeben sich im Tagesablauf einige Anpassungen.

BRINGEN EINES KINDES

Auch die Kinder der altersgemischten Gruppe kommen zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr zusammen mit den Krippenkindern in einem Gruppenraum an. Ab 8:00 Uhr ist der Raum der Stammgruppe geöffnet und mit Stammpersonal besetzt.

MITTAGESSEN

Das Mittagessen in der altersgemischten Gruppe findet zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr statt.

RUHEZEIT

Das Bedürfnis nach einem Mittagschlaf verändert sich zwischen dem dritten und vierten Geburtstag bei vielen Kindern erheblich. Viele Kinder über drei Jahren machen keinen regelmäßigen Mittagschlaf mehr. Dennoch ist eine Ruhezeit wichtig für die Verarbeitung des vormittags Erlebten. Diesen Gegebenheiten wird in der altersgemischten Gruppe entsprechend Rechnung getragen.

Kinder, die schlafen wollen, können diesem Bedürfnis im Nebenraum in ihrem persönlichen Bett nachgehen. Für Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr benötigen, wird im Hauptraum eine Ausruhezeit angeboten. Es werden zum Beispiel ruhige Spiele gespielt, Bücher vorgelesen oder am Maltisch gearbeitet.

ABHOLEN EINES KINDES

Während des Mittagessens können keine Kinder abgeholt werden. Diese Regelung dient dazu, ein Kommen und Gehen während des Essens zu vermeiden und eine entspannte Atmosphäre zu schaffen.

Kinder der altersgemischten Gruppe können zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

- Abholen vor dem Mittagessen: bis 12:00 Uhr.
- Abholen nach dem Mittagessen: um 13:00 Uhr.
- Kinder, die einen Mittagschlaf machen, können ab 14:00 Uhr abgeholt werden.

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die Beobachtung und Dokumentation finden nach den jeweiligen rechtlichen Vorgaben statt. Um gezielte Entwicklungsförderung durchführen zu können, werden Beobachtungen in allen Altersbereichen durchgeführt. Zusätzlich bilden diese die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.